

# 14. Bericht

der

# Zentralbibliothek Zürich

(Öffentliche Stiftung)

über

die Jahre 1942 und 1943



**Zürich**

Druck von Aschmann & Scheller AG.

1944

# BEHÖRDEN UND PERSONAL

(Stand am 31. Dezember 1943)

## **Bibliothekskommission:**

HH. Regierungsrat Dr. Robert Briner (Präsident), Stadtrat Jakob Peter (Vizepräsident), Prof. Dr. Aug. Egger, Dr. Hans Escher, Prof. Dr. Hans Fischer, Prof. Dr. Walter Gut, Prof. Dr. Ernst Howald, Sekundarlehrer Edwin Manz, P.-D. Dr. Peter Meyer, P.-D. Dr. Hansjakob Schaëppi, Prof. Dr. Andreas Speiser, Stadtarchivar Dr. Hans Waser, Dr. Felix Burckhardt (Aktuar), Dr. Helen Wild (Protokollführerin).

## **Ausschuß:**

HH. Briner (Präsident), Peter (Vizepräsident), Egger, Meyer, Burckhardt und Frl. Wild.

## **Anschaffungskommission:**

HH. Briner (Präsident), Egger, Fischer.

## **Rechnungskommission:**

HH. Peter (Präsident), Escher, Dr. Henry Bodmer.

## **Kommission für die Stiftung von Schnyder von Wartensee:**

HH. Peter (Präsident), Egger, Howald, Speiser, Burckhardt (Aktuar).

## **Naturwissenschaftliche Subkommission:**

HH. Prof. Dr. Paul Karrer (Präsident), Prof. Dr. A. U. Däniker, Prof. Dr. Paul Niggli.

## **Experten für Kunst und Literatur:**

HH. Dr. Volkmar Andreae, Prof. Dr. Robert Faesi, Dir. Dr. Fritz Gysin.

## **Personal:**

### **a) Ständiges Personal:**

Direktor: Dr. Felix Burckhardt; Vizedirektor: Dr. Helen Wild; Bibliothekare: Dr. Louis Forrer, Dr. Leonhard Caflisch, V.D.M. Albert Isler, Dr. Rudolf Steiger, Dr. Paul Sieber; Assistenten: Dr. Hedwig Aebly, Florian Danuser, Dr. Rudolf Wyß; Sekretäre: Rud. Bucher, Arthur Bueß, Gertrud Thomann, Gertrud v. Waldkirch, Emma Weber; Kanzlisten: Hans Bolliger, Bernhard Nägeli, Carola Starke; Gehilfen: Walter Bircher, Willy Essers, Josef Grob, Hans Peter, Franz Vogini; Hauswart: Peter Giamara; Buchbinder: Eduard Huber; Kleiderhüterin: Elisabeth Luk.

### **b) Hilfspersonal:**

Anna Berchtold, Hermann Ernst, Eduard Sonderegger, Elisabeth Wißler.

## I. Allgemeine Verwaltung.

### 1. Behörden.

Mit seinem Rücktritt aus der kantonalen Exekutive legte Herr Regierungsrat Dr. Karl Hafner auf den 1. Mai 1943 auch das Präsidium der Bibliothekkommission nieder, das er seit 1935 geführt hatte. Wir schulden Herrn Dr. Hafner großen Dank für das Interesse, das er unserer Bibliothek entgegengebracht hat; er hat sie stets als ein wichtiges Glied in der Zahl der zürcherischen Bildungsinstitute betrachtet und ihr die Unterstützung gewährt, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedurfte. Seine Stelle nahm auch in der Bibliothekkommission sein Nachfolger im Amte eines Erziehungsdirektors, Herr Regierungsrat Dr. Robert Briner ein.

Der Stadtrat von Zürich ordnete im Jahre 1942 an Stelle der zurücktretenden Herren Redaktor Robert Bolz und Prof. Dr. Max Huber die Herren Dr. Peter Meyer und Stadtarchivar Dr. Hans Waser ab. Den ausgetretenen Mitgliedern danken wir für ihre wertvolle Mitarbeit. Die Bibliothekkommission wählte ihrerseits zum Mitglied ihres Ausschusses Herrn Dr. P. Meyer und als Mitglied der naturwissenschaftlichen Subkommission der Stiftung von Schnyder von Wartensee, an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. Dr. J. Strohl, Herrn Prof. Dr. A. U. Däniker, Direktor des Botanischen Gartens.

### 2. Personal.

Auf den 1. Juni 1942 trat nach 43 Dienstjahren an der Stadt- und an der Zentralbibliothek, der von der Bibliothekleitung, den Kollegen und den Bibliothekbenützern in gleicher Weise geschätzte Assistent im Benützungsdienst Viktor Wirz in den Ruhestand. Auf den 1. Februar 1943 mußte die Kleiderhüterin, Frau Frieda Hügi-Maurer aus Gesundheitsrücksichten ihren Rücktritt nehmen. Die Kanzlistin Erica Conzetti sah sich im Frühjahr 1942 gezwungen, zu ihrer in Neapel ansässigen Familie zurückzukehren und, nach vorläufiger Beurlaubung, im Herbst um ihre Entlassung einzukommen. Alle diese Beamten und Angestellten haben der Bibliothek treu gedient, jeder an seiner Stelle; wir sprechen ihnen unsern aufrichtigen Dank aus.

An die Stelle der Ausscheidenden traten auf 1. Juni 1942 Dr. phil. Rudolf Wyß (Benützungsdienst), auf 1. Juli 1943, nach vorhergehender provisorischer Arbeitsabrede, Frl. Dr. phil. Hedwig Aebly (Katalogabteilung), auf 1. Februar 1943 Frau Elisabeth Luk (Garderobe). Mit Frl. Elisabeth Wißler wurde eine provisorische Abrede zur Mitarbeit in der Katalogabteilung getroffen. Ferner wurden, um den gesteigerten Anforderungen des Ausleihebetriebes zu genügen, zwei Stellen, nämlich die eines Kanzlisten und die eines Gehilfen des Bücherbestelldienstes neu geschaffen und im Herbst 1942 Buchhandlungsgehilfe Bernhard Nägeli und Buchbinder Walter Bircher gewählt.

Mit Katalogisierungsarbeiten an der Handschriftenabteilung, worüber im Abschnitt über diese des nähern berichtet wird, waren beschäftigt Prof. Dr. Max Nußberger, vormals Dozent für deutsche Literatur an der Universität Riga, der leider im Februar 1943 verstorben ist, Prof. Dr. P. Cunibert Mohlberg O.S.B., Dr. Günther Goldschmidt und Dr. Joseph Prijs (diese beiden in Basel). An der Kartenabteilung war Dr. Robert Munz tätig.

Volontariate absolvierten an unserer Bibliothek Herr Walter Achtnich von Winterthur (1941/42), Frl. E. Wißler von Bern (1942), Frl. Dr. phil. II Lucia Graf von Zürich (1942/43), Dr. phil. I Karl Wyß 1942/43; letzterer schloß seine Ausbildungszeit mit der Verbandsprüfung der Vereinigung Schweiz. Bibliothekare ab. Frl. Helene Leckie (holländische Staatsangehörige) mußte ein begonnenes Volontariat im Herbst 1943 abbrechen. Frl. Bertha Schlegel von Wartau trat im Mai 1943 als Volontärin ein. Frl. Wißler und Dr. Karl Wyß fanden bei uns für längere Zeit Beschäftigung, während Frl. Dr. Graf zur Redaktorin der medizinischen Bibliographie an der Schweiz. Landesbibliothek gewählt wurde.

Des 60. Geburtstages des Direktors gedachten Bibliothekskommission, Mitarbeiter und weitere Kollegen in freundlicher Weise.

In beiden Berichtsjahren hatten wir stark unter Personal-mangel infolge von Militärdienst und Krankheit zu leiden. Namentlich war dies 1943 der Fall, wo zwei Angestellte des Benützungsdienstes monatelang krank lagen. Die Auswirkungen dieses Ausfalles an Personal werden im Abschnitt über die Benützung gezeichnet werden.

Die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Personal wurde nach Maßgabe der Beschlüsse des Gemeinderates von Zürich für das Personal der Stadtverwaltung geregelt.

### 3. Finanzen.

Verschiedene bedeutende und unvorhergesehene Ausgaben nötigten uns, im Jahre 1943 unsere Fonds stärker als gewohnt zu Hilfe zu nehmen. So mußte dem Reservefonds sowohl das zur Ablösung des Mietzinses für das C. F. Meyer-Zimmer in Kilchberg nötige Kapital im Betrage von Fr. 20 000.— (s. S. 7) als auch die Fünfjahresprämie für die auf neue Basis gestellte Feuerversicherung im gleichen Betrage (s. S. 6) entnommen werden, und der Tobler-Fonds hatte erhöhte Zuschüsse an die Kosten von Aushilfe- und Spezialarbeiten zu leisten. Der Stand der beiden Fonds wird uns im Jahre 1944 große Zurückhaltung in unsern Ausgaben auferlegen.

Im Jahre 1942 durften wir zwei Legate entgegennehmen: das eine, von Herrn Erwin Brennwald sel. (Männedorf) im Betrage von Fr. 500.— wurde dem Stammgut-Fonds zugewiesen, das andere, von Frl. Cécile Rübel sel. (Zürich), im Betrage von Fr. 5000.— nach dem Wunsche der Angehörigen der Testatorin für Arbeiten an der Handschriftenabteilung verwendet. Für die Katalogisierung der hebräischen Handschriften (s. S. 21) spendete im Jahre 1943 der Schweiz. Israelitische Gemeindebund Fr. 1000.—. Den Testatoren und Gebern danken wir auch an dieser Stelle angelegentlichst.

### 4. Gebäude.

Die Gebäudeschätzungssumme für das Verwaltungs- und Magazingebäude (ohne Predigerchor) wurde im Jahre 1943 nach den neuen Vorschriften von 1,5 auf 2,1 Millionen Franken erhöht.

Der Bücherausgaberaum und der Katalogsaal erhielten eine zweckmäßigere Beleuchtungsanlage. Durch Aenderung in der Konstruktion der Pendeltüren in der Eingangshalle wurde die unangenehme Zugluft stark reduziert. In zwei Kesseln der Heizungsanlage wurden sog. Schlackenschneider eingebaut, die eine bessere Ausnützung des Brennmaterials bewirken. Am Predigerchor wurden auf Veranlassung und unter Aufsicht des kant. Hochbauamtes Versuche zur Entfeuchtung der Außenmauer angestellt, die zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind. Eine früher in der Predigerkirche angebrachte, vor etwa 70 Jahren in den Predigerchor versetzte, mit diesem im Jahre 1916 in unser Eigentum eingegangene und im Hof der Bibliothek aufgestellte, dort aber stark verwitterte Grabtafel des Bürgermeisters Joh. Heinrich v. Orelli (gest. 1785) und seiner

Gattin wurde renoviert und mit Zustimmung der Kirchenpflege Predigern, unter Eigentumsvorbehalt der Bibliothek, wiederum im Schiff der Predigerkirche angebracht.

### 5. Versicherung.

Wir wurden im Frühjahr 1942 überrascht durch die Mitteilung der Schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft, daß sie sich genötigt sehe, die bestehende Versicherung à premier risque auf den 1. Juli 1943 zu kündigen. An Stelle dieser Versicherungsart mußte nun die Vollversicherung treten, und zwar sollte diese wenigstens während des Krieges, mit Rücksicht auf allfällige Neutralitätsverletzungsschäden, den größten Teil der Sammlungsbestände und das gesamte Mobiliar zu angemessenen Ansätzen umfassen. Die Wertung geschah in der Weise, daß für jede Abteilung («Gestell») innerhalb der Druckschriften- und Handschriftensammlung und für die Abteilungen der Graphischen Sammlung Durchschnittswerte der Bände oder Blätter festgestellt und danach die Versicherungssummen berechnet wurden. Die in zahlreichen Fällen vorkommenden Wertunterschiede innerhalb dieser kleinsten Abteilungen brauchten deshalb nicht berücksichtigt zu werden, weil im Schadenfalle mit dem Verlust ganzer Abteilungen oder doch größerer Teile derselben, also hoch- und minderwertiger Werke ohne Unterschied zu rechnen ist. Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Versicherung wurden Mikrofilmaufnahmen der Inventare (Standortkataloge) aufgenommen, die außerhalb Zürichs an sicherem Orte aufbewahrt werden.

### 6. Ausstellungen.

Auf Ausstellungen im eigenen Hause verzichteten wir in den Berichtsjahren, teils weil mit dem reduzierten Personalbestand die zusätzliche Einrichtungsarbeit nicht hätte bewältigt werden können, teils weil Sammlungsgegenstände, die sich für eine Ausstellung eignen würden, evakuiert sind. Aus diesem letzten Grunde wurden auch die ständigen Ausstellungen (Zwingli, G. Keller und C. F. Meyer) noch nicht wieder aufgebaut.

Dagegen beteiligten wir uns mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen: 1942: Gastgewerbliche Ausstellung im Kongreßgebäude in Zürich, literarische Ausstellung des Schaffhauser Vereins in Zürich, Ausstellung «Die Schweiz als Reiseland» im Kunstgewerbemuseum in Zürich, Ausstellung «Theater und

Volk» in Basel, Zürich und Luzern, Totentanz-Ausstellung in Basel und Bern, Ausstellung «Die Münze» in Basel. Drei von der Gottfried-Keller-Stiftung bei uns deponierte Bilder fanden ihren Platz in der Jubiläumsausstellung der Stiftung in Bern. 1943: Eröffnungsausstellung des baugeschichtlichen Museums der Stadt Zürich im Helmhaus, Ausstellung künstlerischer Karikaturen in der Graphischen Sammlung der Eidg. Technischen Hochschule, David Heß-Ausstellung in Baden und Basel, Ausstellung von Kinder- und Jugendbüchern in Basel, Ausstellung amerikanischer Kunstpublikationen in Bern und Basel, Ausstellung älterer medizinischer Handschriften und Drucke anlässlich der Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in Schaffhausen. Einer Zürcher Sekundarschulklasse zeigten wir eine Auswahl schöner Handschriften und Bücher, und dem Zürcher Buchhändlerverein stellten wir unseren Ausstellungssaal für eine Bücherschau zur Verfügung.

Der durch kantonale Beihilfe möglich gewordene Ankauf des ehemals C. F. Meyerschen Landgutes in Kilchberg durch die dortige Ortsgemeinde erfüllt auch uns mit größter Freude. Sind wir nun doch aller Sorgen um die Zukunft des Arbeitszimmers des Dichters enthoben, dessen uns durch seine Tochter, Frau Camilla Meyer, vermachtes Mobiliar und Bibliothek unser Eigentum auch unter den neuen Verhältnissen bleibt. Wir brachten das vorübergehende Opfer, das uns die Ablösung des Mietzinses durch eine Kapitalzahlung auferlegte, gerne im Interesse der erfreulichen Lösung. Das Zimmer ist nunmehr am Mittwoch und am Samstag je nachmittags geöffnet; die Besucherzahl ist von etwa 230 im ersten auf etwa 310 im zweiten Berichtsjahre gestiegen.

Das Gottfried Keller-Zimmer im Hause zum Thaleck (Zeltweg 27) wurde nach dem Ankauf der Liegenschaft durch die Stadt Zürich auf unsere und der Gottfried Keller-Gesellschaft Kosten renoviert und war jeweilen in den Sommermonaten geöffnet. Im Winter mußten wir es freilich schließen, weil nach den gegenwärtigen Vorschriften dafür kein Heizmaterial bewilligt werden kann. Der Besuch war anfänglich schwach; im Jahre 1943 zählten wir immerhin 311 Besucher, denen der Kustos, Herr H. Winkler, ein kundiger und begeisterter Cicerone war.

## 7. Photographischer Dienst.

Im eigenen Atelier, zu dessen Bedienung wir unsern Kanzlisten H. Bolliger ausbilden ließen, wurden hergestellt

	<u>1942</u>	<u>1943</u>
Plattenaufnahmen . . . . .	238	278
Kopien nach vorhandenen Platten . . . . .	333	320
Photokopien . . . . .	1307	1217
Diapositive . . . . .	18	4
Total Arbeiten	<u>1896</u>	<u>1821</u>

Die Aufnahmen waren zu etwa 80 % für Bibliothekbenützer und zu 20 % für die eigenen Zwecke der Bibliothek bestimmt. 330 Aufnahmen von Zürcher Ansichten für unsere Plattensammlung lieferte uns die Schweiz. Lichtbildanstalt in Zürich.

### 8. Gemeinsame Zuwachsverzeichnisse der zürcher. Bibliotheken und Schweiz. Gesamtkatalog in Bern.

Von den durch Bibliothekar Dr. Steiger redigierten Zuwachsverzeichnissen erschienen 6 Hefte im Jahr (1941/VI—1942/V und 1942/VI—1943/V). Die darin enthaltenen Titel verteilen sich wie folgt

	<u>1942</u>	<u>1943</u>
Zentralbibliothek . . . . .	1255	1832
Bibliothek der E.T.H. . . . .	2072	1382
Uebrige Teilnehmer (Kunstgewerbemuseum, Kunsthaus, Schweiz. Landesmuseum, Pestalozzianum, Schweiz. Sozialarchiv) . . . . .	794	676
	<u>4121</u>	<u>3890</u>

Die Bibliothek der E.T.H. liefert seit 1942, dem Beispiel der Zentralbibliothek folgend, die Titel der Werke von geringerer Bedeutung, die nicht in den Zuwachsverzeichnissen gedruckt werden, in Maschinenschrift ab, zur direkten Einordnung in den Alphabetischen Zentralkatalog der zürcherischen Bibliotheken.

An den Schweizerischen Gesamtkatalog bei der Schweiz. Landesbibliothek in Bern wurden 4417 (1942) und 3155 (1943) Titel, teils Ausschnitte aus den Zuwachsverzeichnissen, teils in Maschinenschrift abgeliefert.

### 9. Verschiedenes.

Das 25. Jubiläum des Bezuges des Bibliothekgebäudes wurde von der Bibliothekkommission und vom Personal in be-

scheidenem Rahmen gefeiert. Die kleine Feier des Personals, ein vergnügter «Familientag», galt gleichzeitig dem scheidenden Kollegen Viktor Wirz.

Die Zentralbibliothek diente 1942 als Anmelde- und Sammelstelle für die in der Schweiz befindlichen Handschriften, die in die große Ausgabe der Werke Friedrich Hölderlins (bei Cotta in Stuttgart) aufgenommen werden. Zum Dank wurde der Direktor an die Hölderlin-Gedächtnisfeier in Stuttgart und Tübingen (6.—7. Juni 1943) eingeladen, die hohen literarischen und künstlerischen Genuß bot. Im Januar 1943 durfte der Direktor den Präfekten der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand, Msgr. G. Galbiati, bei Anlaß eines Gastvortrags willkommen heißen. Im Mai 1943 besichtigten die Teilnehmer an der Jahresversammlung der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation die Bibliothek und ließen sich deren Mittel für den Literaturnachweis vorführen. Im September 1943 führte die Vizedirektorin, Fräulein Dr. H. Wild, die Berufsberaterinnen der deutschen Schweiz durch die Bibliothek und orientierte sie über die Wege zum Bibliothekarberufe. Fünfzehn Mitglieder unseres Personals nahmen im Oktober 1943 an der Jahresversammlung der Vereinigung schweiz. Bibliothekare teil; wir erwähnen dies ausnahmsweise und mit besonderer Freude deshalb, weil ihnen zum ersten Male ein Reisezuschuß aus Bibliotheksmitteln bewilligt wurde, ein Zeichen des Verständnisses unserer Behörde für die Bedeutung der außerdienstlichen Fortbildung. Endlich sei noch erwähnt die Mitarbeit des Direktors an der Herausgabe der politisch und schulgesehichtlich außerordentlich interessanten «Frühschriften» des Zürcher Lehrers, Politikers und späteren Regierungsrates Joh. Jakob Treichler durch Herrn Alt-Regierungsrat Dr. Ad. Streuli (Verlag Schultheß & Co. in Zürich).

## II. Sammlungen.

### 1. Zuwachsstatistik.

1942	Einzel- werke	Fort- setzungen	Periodica	Total	Kauf	Schenkung	Tausch	Deposita	Total
Verlagswerke und Dissertationen:									
Bände . . . . .	2591	216	2544	5351	2129	2621	596	5	5351
Broschüren . . . . .	6888	18	670	7576	176	1995	5389	16	7576
	9479	234	3214	12927	2305	4616	5985	21	12927
Amtl. u. Vereins- drucksachen:									
Bände . . . . .	22	—	—	22	—	19	3	—	22
Broschüren . . . . .	43	—	1126	1169	—	1077	44	48	1169
Einzelblätter . . . . .	42	—	—	42	—	42	—	—	42
	107	—	1126	1233	—	1138	47	48	1233
Handschriften . . . . .	—	—	—	87	28	59	—	—	87
Porträts und An- sichten . . . . .	—	—	—	75	24	50	—	1	75
Karten und Pläne . . . . .	—	—	—	1211	907	304	—	—	1211
Münzen . . . . .	—	—	—	91	86	5	—	—	91
Total				15624	3350	6172	6032	70	15624
<b>1943</b>									
Verlagswerke und Dissertationen:									
Bände . . . . .	3560	203	2141	5904	1955	2142	591	1216	5904
Broschüren . . . . .	6757	24	760	7541	156	1969	4569	847	7541
	10317	227	2901	13445	2111	4111	5160	2063	13445
Amtl. u. Vereins- drucksachen:									
Bände . . . . .	21	—	—	21	—	18	3	—	21
Broschüren . . . . .	25	—	517	542	—	456	57	29	542
Einzelblätter . . . . .	20	—	—	20	—	20	—	—	20
	66	—	517	583	—	494	60	29	583
Handschriften . . . . .	—	—	—	163	84	76	—	3	163
Porträts u. Ans. sichten . . . . .	—	—	—	262	53	207	1	1	262
Karten und Pläne . . . . .	—	—	—	702	371	331	—	—	702
Münzen . . . . .	—	—	—	87	87	—	—	—	87
Total				15242	2706	5219	5221	2096	15242

Die Vermehrung im Jahre 1942 um etwa 1750 Nummern gegenüber dem Vorjahr rührte her vom vermehrten Eingang deutscher Dissertationen, worunter auch Nachlieferungen aus früheren Jahren, ferner von der systematischen Ergänzung der Jahresberichte und anderer Druckschriften zürcherischer Amtsstellen, Anstalten und Vereine und endlich von größern Ankäufen älterer Kartenblätter. Wenn der Rückschlag im Jahre 1943 nur rund 400 Nummern betrug, so ist dies hauptsächlich der Deponierung zweier umfangreicher Büchersammlungen, der volkskundlichen Bibliothek der Universität und der Lavatersammlung von Prof. H. Hanselmann (s. S. 15) zuzuschreiben.

## 2. Druckschriftenabteilung.

### a) *Bestände.*

**Geschenke.** Die Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek hat uns auch in den beiden Berichtsjahren mit wertvollen Geschenken aus allen Wissensgebieten erfreut. Ihr sei vor allen andern unser Dank abgestattet. 1942 schenkte sie uns 103, 1943 sogar 294 Bände. Diese hohe Zahl erklärt sich dadurch, daß wir aus den Mitteln der Gesellschaft eine ganze, etwa 120 Bände umfassende Musikbibliothek ankaufen durften. Zwei einzelne Geschenke der Gesellschaft seien ihres Wertes wegen besonders erwähnt: die fast vollständige Reihe der Mededelser om Grønland, eine Sammlung von Monographien über die Geschichte, Ethnographie, Landes- und Naturkunde der kontinentähnlichen arktischen Insel, und das zwölfbändige Werk des Großfürsten Georg Michailowitsch über die Münzen Rußlands seit Peter d. Gr., das wegen der Vernichtung der Tafeln des zuletzt erschienenen Bandes in den Stürmen der bolschewistischen Revolution äußerst selten vollständig anzutreffen ist.

Fast alle zürcherischen Verleger schenkten uns ein Exemplar ihrer Verlagswerke; Zeitungs- und Zeitschriften-Verlage gewährten uns Freiexemplare oder bedeutende Bezugserleichterungen; von den Dozenten an der Universität erhielten wir die im Druck veröffentlichten Früchte ihrer Forschungen; aber auch viele andere zürcherische Autoren stellten sich mit Gaben ein. Amtsstellen, gemeinnützige Anstalten, Vereine und Gesellschaften aller Art, Bibliotheken, Privatpersonen im Kanton Zürich und außerhalb desselben haben zur Vermehrung unserer Bestände beigetragen. Wir sagen ihnen allen unsern besten Dank und bedauern nur, daß wir an dieser Stelle nicht die Namen aller Geber anführen können. Geschenke von Hand-

schriften, Graphica, Karten, werden in den betreffenden Abschnitten erwähnt.

Folgende Geber (Wohnort Zürich, sofern nichts anderes angegeben) erfreuten uns mit umfangreichen oder besonders wertvollen Büchergeschenken:

1942: das Concilium Bibliographicum (durch Herrn Prof. J. Strohl sel.): naturwissenschaftliche Zeitschriften; Legat des Herrn A. Dietschi, Sprachlehrer: englische und französische Philologie und Literatur, Landeskunde von England und Frankreich, Landkarten; die Direktion der Jungfrau- und Wengernalpbahn: Eisenbahn- und juristische Literatur; Dr. med. Max Kesselring: medizinische Literatur; Alt-Stadtpräsident Dr. E. Klöti: volkswirtschaftliche und statistische Werke, sowie Material zur Frage der Proportionalwahl (vgl. S. 18); Johann Lei (jetzt Pfäffikon): seine gesamte schöne Bibliothek geschichtlichen, kunstgeschichtlichen, literarischen Inhalts, die er aus seinem Arbeitslohn als Bauarbeiter zusammengetragen hatte (hier schon vorhandene Werke wurden nach Weisung des hochherzigen Gebers andern hiesigen öffentlichen Bibliotheken überwiesen); die Erben der Frau Schwarzenbach-Zeuner (Rüschlikon): geschichtliche und literarische Werke sowie Turicensia; die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft (aus einer ihr zugefallenen Erbschaft): Geschichte und Landeskunde der Schweiz und des Auslandes, insbesondere Zeitschriften und Serienwerke, Raetica, alpine Literatur, Hotel- und Bäderprospekte, geographische Karten (auch hier mit der Weisung, bei uns schon vorhandene Werke an bestimmte andere schweiz. Bibliotheken weiterzugeben), sowie als zweite Schenkung eine große Anzahl von Jahresberichten gemeinnütziger Anstalten und Vereine, wobei das nichtzürcherische Material an die Schweiz. Landesbibliothek abgegeben werden durfte; Frau Dr. Zellweger (Baden): medizinische Literatur; Legat des Herrn Prof. Dr. O. Zollinger: Werke aus dem Gebiete der modernen Fremdsprachen, Turicensia, Karten.

1943: Der Regierungsrat des Kantons Zürich (Kunstmappe mit Radierungen zürcher. Landschaften), das Chemische Laboratorium des Kantons Zürich (ältere medizinische Literatur), der Rechtskonsulent der Stadt Zürich (juristische Zeitschriften u. a.), die Altstoffsammlung der Stadt Zürich (Zürcher Schulbücher u. a.), das Sekretariat des Schweiz. Städteverbandes (amtliche Druckschriften schweizerischer und ausländischer Städte, statistische u. a. Zeitschriften), Frl. Dr. E. N. Baragiola (italienische Sprache und Literatur), Herr Stadtschreiber Dr. H. Bertschinger (deutsche Literatur, Kunstgeschichte), Frl. Dr.

G. Boner (ältere medizinische Literatur aus dem Nachlaß von Herrn Dr. med. Boner in Davos), Prof. Dr. Fritz Ernst (deutsche, französische, italienische Literatur, Geschichte); die Erben der Frl. Marie Escher (Turicensia, Arbeiten und Bildersammlung aus dem Nachlaß ihres Vaters, Dr. Conrad Escher-Ziegler sel., des letzten Conventspräsidenten der Stadtbibliothek (vgl. S. 23), Legat von Frau Dr. Lina Frey-Beger (Werke und kleinere Schriften von und über G. Keller, C. F. Meyer, C. Spitteler, sowie gedruckten und handschriftlichen Nachlaß ihres Gatten, des Literaturprofessors Dr. Adolf Frey sel.); Herr Dr. Ernst Frick (Literaturgeschichte, Belletristik, Geschichte), Frau Prof. L. Gauchat (franz. Philologie und Literaturgeschichte, aus dem Nachlaß ihres Gatten); Frau Prof. J. Hausheer (über 500 Bände und Broschüren nach unserer Wahl aus der Bibliothek ihres verstorbenen Gatten: Theologie, Religions- und Kirchengeschichte, Bibelausgaben, orientalische Sprachen — eines der wertvollsten Geschenke der letzten Jahre!); Herr Prof. Dr. Arnold Heim (naturwissenschaftliche Werke und Zeitschriften); Museumsgesellschaft (Zeitschriften und Zeitungen); Herr Prof. Dr. M. Rikli, jetzt in Oberägeri (Geographie, Archäologie, Kunstgeschichte); Erben des Herrn Pfr. Fritz Rudolf (Theologie, neuere Geschichte, Sozialpolitik, Alkoholfrage); Frl. E. Schinz (Architektur, Jahrbücher des S.A.C., Kalender, Landeskunde von Frankreich); Antiquariat H. Schumann (National Review, London 1905—1925); Frau G. Staehelin-Bächtold (G. Keller: Gedichte 1846, mit Anmerkungen von Prof. Jakob Bächtold); Herr H. Stäubli-Lutz (Turicensia, Belletristik, Occulta); Erben der Frau Pfr. J. Studer sel. (Zwingliana); Stadtbücherei Freiburg i. B. (Jahrbuch der Stadt Freiburg i. B., Bd. 1—5). — Aus einer Sammlung von Kurort- und Hotelprospekten, Eisenbahnliteratur, Alpina u. ähnl., die uns durch letztwillige Verfügung des Herrn F. Hasselbrink in Chur zukam, behielten wir nur wenig für uns und für die von uns verwaltete Bibliothek des S.A.C.; alles übrige gaben wir an die Schweiz. Landesbibliothek und an die Bibliothek der Generaldirektion der SBB weiter.

**Ankäufe.** Bei der Schwierigkeit des Bücherkaufes im Ausland hielt sich die systematische Ergänzung einzelner Literaturgebiete in engen Grenzen. Umfangreichere Erwerbungen wurden auf folgenden Gebieten gemacht: Bibliographie, Phonetik, Klassische Philologie (aus der Bibliothek von Prof. Ed. Norden sel.), italienische, spanische und portugiesische Philologie und Literatur, insbes. Dialektkunde, Numismatik.

Von einzelnen ältern Werken, deren Ankauf uns gelang,

nennen wir: Das gantz Neww Testament, Zürich, Froschauer 1566, 16°; Sebastian Münster: Cosmographiae universalis libri VI, Basel 1572; Salomon Geßner: Tutte le opere, 3 vol., Vicenza 1781; Ulrich Hegner: Die Molkenkur, Zürich, Orell Fübli 1820; Caspar Studer: Zonengemälde und Darstellung der Naturgeschichte, Winterthur, Lith. Studer 1842, gr.-fol. (Atlas zu dem in 2. Auflage vorhandenen Textteil).

Neuere Werke sind: E. Pereira e G. Rodrigues: Portugal: dictionario historico etc., 7 vol., Lisboa 1904—15; Manichäische Handschriften der Staatlichen Museen in Berlin, hg. v. C. Schmidt, Berlin 1940 ff.; S. Freud: Gesammelte Werke, Neue Ausgabe, London 1940 ff.; B. Hrozný: Les inscriptions hittites hiéroglyphiques, 3 vol., Prague 1933—37; Inscriptiones creticae, ed R. Halbherr, Rom 1935—39; Die deutschen Inschriften, hg. v. d. vereinigten Deutschen Akademien, Berlin 1942 ff.; Taalatlas van Noord- en Zuid-Nederland uitg. door G. G. Kloeke, Leiden 1939 ff.; Friedrich Schillers Werke, hg. v. Julius Petersen u. Gerhard Fricke (Nationalausgabe), Weimar 1943 ff.; Diebold Schillings Bernerchronik, hg. v. H. Bloesch u. P. Hilber, Faksimileausgabe, Bern 1943 ff.; Leonardo da Vinci: I manoscritti e i disegni, pubbl. per la R. Commissione Vinciana, 1923 ff.; Sylloge nummorum Graecorum (Kgl. Sammlung in Kopenhagen), 1942 ff.; Le opere dei discepoli di Galileo Galilei, Ediz. nazionale, Firenze 1942 ff.

Von wichtigen Zeitschriften sind zu nennen: Oudtestamentische studiën, Leiden 1942 ff.; Revue des études juives (Ergänzung); Revue des études latines, p. p. la Soc. des Etudes latines (die Jahrgänge 1923—35 von Herrn Dr. J. Werner geschenkt, die folgenden von uns gekauft und abonniert); Rivista d'Albania, p. p. la R. Accademia d'Italia, 1940 ff.; Svensk tidskrift för Musikforskning, 1932 ff. Fünf geographische Zeitschriften wurden nach Vereinbarung mit den Fachvertretern an den beiden Hochschulen ergänzt oder neu abonniert.

Die Ankäufe aus dem ordentlichen Kredit, also ohne Zuschüsse aus Schenkungen, Spezialfonds oder zweckgebundenen Legaten verteilen sich folgendermaßen:

	1942	1943
	%	%
<i>1. Nach der Erscheinungsart:</i>		
Nova . . . . .	20,5	22,2
Antiquaria (inbegr. Handschriften, Graphik, Münzen) . . . . .	15,1	18,2
Fortsetzungswerke . . . . .	10,6	11,4
Zeitschriften und Reihen . . . . .	53,8	48,2
	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

2. Nach den Wissensgebieten:

Enzyklopädie, allg. Bibliographie,		
Buchkunde . . . . .	6,9	8,8
Theologie . . . . .	3,0	2,8
Rechts- und Staatswissenschaften .	11,2	10,1
Medizin . . . . .	17,4	16,2
Veterinärmedizin . . . . .	0,9	1,2
Philosophie . . . . .	1,3	1,6
Sprach- und Literaturwissenschaft	10,4	10,6
Geschichte, Kunstgeschichte, Ar-		
chäologie, Numismatik . . . .	15,5	19,4
Geographie . . . . .	1,6	2,4
Mathematik, Naturwissenschaften .	14,9	12,1
Helvetica . . . . .	10,5	6,8
Handschriften . . . . .	1,1	4,1
Graphik . . . . .	0,3	2,5
Karten . . . . .	0,6	0,2
Münzen . . . . .	4,4	1,2
	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

Tausch. Nach dem vorübergehenden Ansteigen der Tauscheingänge im Jahr 1942, dessen Erklärung wir auf S. 11 gegeben haben, sank die Zahl wieder um rund 800 Einheiten und erreichte mit rund 5200 den tiefsten Stand seit 1924. Der ausländische Zeitschriftenaustausch ist auf weniger als die Hälfte zusammengeschrumpft. Die Verbindungen mit den Ver. Staaten von Amerika, aus denen bis gegen Ende 1942 gelegentlich noch Sendungen durchkamen, haben nun ganz aufgehört und seit dem Spätsommer 1943 ist auch die Verbindung mit Italien unterbrochen. Im internationalen Dissertationen-Austausch erlitten wir 1943 infolge des Rückganges der deutschen und des Ausbleibens der französischen Produktion eine Einbuße von 600—700 Stück gegenüber dem Vorjahr und rund 6000 (!) gegenüber 1938.

Deposita. Zur Aufbewahrung wurden uns im Jahre 1943 zwei Bibliotheken anvertraut. Die erste ist die Sammlung von Werken J. C. Lavaters (etwa 300 Bände und Broschüren), die Prof. H. Hanselmann in jahrzehntelanger Bemühung zusammengebracht hatte und die von der Universität Zürich aus den Mitteln des Robert J. F. Schwarzenbach-Fonds erworben wurde. Selbstverständlich sind diese z. T. seltenen Werke nicht für die Ausleihe bestimmt. Die zweite Büchersammlung ist ein Teil (950 Bände und 750 Broschüren) der volkskundlichen Bi-

bliothek des in Basel verstorbenen Prof. Dr. Hans Bächtold; sie wurde ebenfalls durch unsere Universität als Handbibliothek eines zukünftigen volkskundlichen Seminars angekauft und uns zur Ordnung und Katalogisierung übergeben. Sie steht, solange sie sich in unserm Hause befindet, allen Bibliothekbenützern zur Verfügung.

Abgabe von Bücherbeständen. Dem Schweiz. Landesmuseum wurde als notwendige Ergänzung zu unserer seit 1936 dort deponierten Münzsammlung ein Teil der numismatischen Handbibliothek als Leihgabe bis auf weiteres überlassen. Einige Zeitschriftenreihen werden im laufenden Jahre noch folgen. Die Direktion des Landesmuseums ist bestrebt, das Münzkabinett zu einem Mittelpunkt münzwissenschaftlicher Studien auszubauen. Wir glaubten, ihr dabei behilflich sein zu sollen, indem wir ihr die dort begreiflicherweise fehlenden numismatischen Werke allgemeinen und ausländischen Inhaltes zur Verfügung stellten. Unser Entschluß soll keinen Präzedenzfall schaffen; er läßt sich rechtfertigen durch die Erwägung, daß es sich um die Literatur eines Sondergebietes handelt, und daß unsere wenigen Numismatiker ohnehin auf die Sammlungen im Landesmuseum angewiesen sind und mit diesem in engeren Beziehungen stehen als mit unserer Bibliothek.

Aus uns übergebenen Geschenken überwiesen wir, mit Zustimmung der Geber, den schriftlichen Nachlaß des Wiener Aegyptologen Jakob Krall an die Bibliothèque publique et universitaire in Genf zur Vereinigung mit dem dort liegenden Nachlaß des Aegyptologen Ed. Naville (Geschenk von Frau Prof. P. Schweizer), Literatur über Feuerwehresen an die städtische Brandwache in Zürich, Architekturzeitschriften an die Bibliothek der Eidg. Technischen Hochschule, Bäder- und Hotelprospekte und Eisenbahnwerbeschriften aus dem Nachlaß F. Hasselbrink (s. S. 13) an die Schweiz. Landesbibliothek und an die Bibliothek der SBB. Kleinere Partien von Büchern wurden überwiesen an das Schweiz. Sozialarchiv in Zürich, die Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde in Zürich, die Schweiz. Volksbibliothek in Bern und das Bureau international contre l'alcoolisme in Lausanne.

#### b) *Arbeiten.*

Neben den laufenden Arbeiten der Zugangs-, Katalog- und Zeitschriftenabteilung wurden folgende größere Arbeiten durchgeführt:

In den Alphabetischen Zentralkatalog der Zürcher Biblio-

theken wurden, außer den Titeln des laufenden Zuwachses, eingeordnet die Titel der Hebraica und Judaica der ehem. Bibliothek Dr. M. Heidenheim nach den Neuaufnahmen von Dr. Prijs (Basel) und unseres Bibliothekars Isler; ferner die Einzeltitel einiger umfangreicher Reihen von deutschen und skandinavischen Akademie- und Gesellschaftsschriften, endlich die Titel fachwissenschaftlicher Werke aus dem Bibliothekskatalog des Kaufmännischen Vereins Zürich von 1941.

Die Revision der Standortbezeichnungen (Signaturen) im Schlagwortkatalog wurde Ende Mai 1943 nach genau vierjähriger, durch Notstandsarbeiter durchgeführter Arbeit abgeschlossen. Damit ist eine Quelle von Fehlbestellungen im Leihbetrieb verstopft, die uns und den Bibliothekbenützern manchen Aerger bereitet hat.

Der Katalog der Universitätsschriften, dessen Schubladen sich mit Titelkarten allzu stark angefüllt hatten, wurde aufgelockert und neu beschriftet. Als Vorarbeit für die Einordnung der holländischen und skandinavischen Dissertationentitel wurden diese überprüft und bisher nicht katalogisierte Bestände bearbeitet. Die französischen Thesen der Jahre 1938 ff., zu denen die Jahresverzeichnisse bisher nicht erschienen sind, wurden im Magazin in ein Alphabet zusammengestoßen, was das Auffinden der einzelnen Stücke im Gestell erleichtert.

Die Titelfassung der außerhalb der Heidenheimischen Bibliothek vorhandenen hebräischen Werke wurde durch Bibliothekar Isler den Aufnahmen von Dr. Prijs angeglichen; manche Werke mußten neu katalogisiert werden. Die Arbeit an unsern Hebraica- und Judaicabeständen wird uns noch längere Zeit beschäftigen; es sind noch weitere Druckschriftenabteilungen aus dem 17.—18. Jahrhundert auf solche Werke hin durchzumustern und die Prijsschen Titelaufnahmen für den Schlagwortkatalog zu bearbeiten.

Der 2. Nachtragskatalog der von uns verwalteten Bibliothek des Schweizer Alpenclubs, redigiert und mit einem Schlagwortregister versehen durch unsern Bibliothekar Dr. Sieber, erschien im Sommer 1943.

Eine weitausholende Katalogarbeit außerhalb der Bibliothek ist die Herstellung eines Zentralkatalogs der städtischen Amts- und Verwaltungsbibliotheken, der durch Notstandsarbeiter unter Leitung unseres Bibliothekars Dr. Steiger angelegt wird und bis Ende 1943 folgende Bibliotheken erfaßt hat: Stadtkanzlei, Schulamt, Bebauungs- und Quartierplanbüro, Städt. Straßenbahn (mit Neuordnung) und Statistisches Amt (Abschrift der vorhandenen Titelzettel).

### 3. Handschriftenabteilung.

#### a) *Zuwachs.*

Von den Geschenken erwähnen wir 5 Stammbücher von Angehörigen der Familie Amberger und eines der Regula Brunner von Zürich, 19. Jahrh. (Geschenk des Herrn Fritz Amberger in Rüschtikon), 126 Briefe aus dem Kreise des bayerischen Obersten Karl Wilhelm v. Heideck (Heidegger von Zürich) und seiner Werdmüllerischen Verwandten, 1802—1842 (Geschenk des Herrn Prof. Dr. F. Fierz-David), 42 Briefe des Thurgauer Theologen und Historikers Joh. Caspar Mörikofer (1799—1877) an den Verleger S. Hirzel in Leipzig aus den Jahren 1860—1877 (Gesch. des Herrn Dr. O. Carlsohn i. Fa. Verlagsbuchhandlung S. Hirzel in Leipzig, durch freundliche Vermittlung von Herrn Dr. Th. Greyerz in Frauenfeld), Reisetagebücher, Vorlesungsnachschriften (aus Zürich und München) und ein eigenes Vorlesungsmanuskript über Topographie des Zürcher Kartographen Joh. Wild, 1814-1894 (Geschenk der Universität), Briefe und andere Handschriften: Dramatisches, Gedichte, kleinere Aufsätze (Originale und Kopien) von Prof. Dr. Adolf Frey und Frau Dr. Lina Frey-Beger, die den bereits hier liegenden Nachlaß Ad. Freys in willkommener Weise ergänzen (Legat von Frau Dr. L. Frey-Beger, vgl. S. 13), das Manuskript des 2. und 3. (ungedruckt gebliebenen) Bandes der Geschichte der Gemeinde Maur von Pfr. Dr. Gottfried Kuhn sel. (Geschenk der Erben), Materialien zur Wasserrechtsinitiative und zum Eidg. Disziplinar- und Verwaltungsgericht (Geschenk des Herrn Alt-Stadtpräsidenten Dr. E. Klöti).

Angekauft wurden u. a. das Stammbuch des Junkers Gerold Meyer v. Knonau aus den Jahren 1600—1603; ein Rechenbuch, geschrieben von Philipp Geiger (Gyger), 1569—1623, Schul- und Rechenmeister an der deutschen Schule zu Zürich, für seinen Schüler Hans Conrad Werdmüller, nachmals Oberst, Landvogt in den Freien Aemtern und General im Bauernkrieg 1653 und von ihm im Todesjahr Geigers gebunden; ein Diarium XV annorum ... a quondam historiographo, 1672—86, zürcherische und andere Begebenheiten enthaltend; das Stammbuch des Theologen Maximilian Vedrosi von Scans, c. 1680—90, mit Einträgen zürcherischer Gelehrter; ein Heft mit 34 laierten Federzeichnungen, das Exerzitium eines (vermutlich zürcherischen) Musketiers darstellend, um 1700 und wahrscheinlich aus dem Kreis der Maler Dietrich und Johann Meyer

stammend; eine Buchattrappe mit Denksprüchen J. C. Lavaters und eigenhändiger Widmung desselben an A. B. Bernet in St. Gallen.

Für den Nachlaß Gottfried Kellers und das ihm angegliederte Archiv erwarben wir die Handschriften zu den zwei in der N. Zürcher Zeitung (22. u. 23. März 1882 und 2. April 1883) erschienenen Feuilletons «Ein bescheidenes Kunstreisichen» und «Kunstnotiz», sowie den Bericht der Großratskommission zum Gesetzesentwurf betr. die Aufhebung des Klosters Rheinau vom 10. Oktober 1861 und die Weisung des Regierungsrates an den Großen Rat über dieses Geschäft, beide von Kellers Hand. Photokopien der Briefe Kellers an Julius Rodenberg verdanken wir der Direktion des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar. Sodann wurde eine von dem siebzehnjährigen Keller gemalte, zwar nicht signierte, aber mit seiner nicht zu verkennenden Schrift «Juli 1836» datierte Aquarell-Baumstudie erworben, ferner eine mit dem Namen Karl Stauffers unterzeichnete Bleistift-Porträtskizze Kellers, leicht kariert, vielleicht in weinfröhlicher Stunde entstanden und für uns noch weiterer Abklärung bedürftig. Das Blättchen stammt aus dem Nachlaß des mit Keller befreundeten Chemikers Prof. Viktor Meyer (vgl. Jahresbericht der Gottfried-Keller-Gesellschaft 1942). Der Vorstand eben dieser Gesellschaft schenkte uns eine goldene Herren-Taschenuhr, die aus dem Nachlaß von Kellers Haushälterin Pauline Leber, nachmals Frau Bertschi-Leber stammt und der Ueberlieferung nach dieser als Andenken an den Dichter überlassen worden ist. Möglicherweise ist sie identisch mit der «kleinen goldenen Uhr ohne Kette» des Hinterlassenschaftsinventars.

Leider sind uns zweimal Keller-Autographen entgangen, die durch Mittelspersonen nicht uns, sondern der Direktion der Schweiz. Landesbibliothek angeboten und von dieser angekauft wurden, ohne daß wir eine Ahnung von der Transaktion hatten. Es handelt sich um die Handschrift der 1876 und 1877 in der von Paul Lindau redigierten Zeitschrift «Die Gegenwart» erschienenen autobiographischen Skizze und um acht, teilweise auf diesen literarischen Beitrag Kellers bezügliche Briefe des Dichters an Lindau, zu denen die Gegenbriefe bei uns liegen. Die Direktion der Landesbibliothek legte Wert darauf, eine repräsentative Handschrift des Dichters zu Ausstellungszwecken zu besitzen, und daß sie hernach auch nach den zugehörigen Briefen griff, ist verständlich. Immerhin hat sie uns auf freundschaftliche Vorstellungen hin zugesichert, daß

diese Konkurrenz mit dem hiesigen Kellerschen Nachlaß eine Ausnahme bleiben solle.

Dem C. F. Meyer-Archiv konnten wir 23 Briefe von Louis Vulliemin in Lausanne und 21 Briefe von Félix Bovet in Neuchâtel an C. F. Meyer und seine Schwester Betsy überweisen, die wir aus Berner Privatbesitz erworben hatten. Herr Dr. jur. Alfred Frey in Erlenbach (Zch) überließ uns gütigerweise schon jetzt ein Exemplar von Dantes Convivio, Venedig 1531, mit Widmungseintrag und Begleitbillett C. F. Meyers an Prof. Adolf Frey, das uns nach letztwilliger Verfügung von Frau Dr. Frey-Beger in einem spätern Zeitpunkte zufallen sollte.

Für das bei uns deponierte Familienarchiv der Escher vom Glas übergab uns Fr. Bertha Escher eine Anzahl Briefe der Frau Cleophea Escher-Goßweiler an ihre Freundin Frau Weniger-Zollikofer in St. Gallen aus den Jahren 1791—1829, ferner eine Reisebeschreibung aus Oberitalien aus dem Jahre 1820 (vgl. C. Escher-Heß im Zürcher Taschenbuch 1907) mit einem von Dr. J. G. Ebel gemalten Aquarell, und einen Brief von Frau Escher-Goßweiler an Ebel von 1828.

Zu Eigentum und dauernder Aufbewahrung übergab uns der Stadtrat von Zürich die Archive der Schweiz. Landesausstellung von 1883 und der Kant. Gewerbeausstellung von 1894. Im September 1943 wurde uns ferner das Archiv der Schweiz. Landesausstellung 1939 durch das Liquidationskomitee zu Eigentum übergeben. Die Photographiensammlung kam an die Schweiz. Lichtbildanstalt. Die Miete für den Archivraum im Walcheturm hat das Liquidationskomitee in zukommender Weise bis 1949 vorausbezahlt.

### b) *Arbeiten und Benützung.*

Die Katalogisierung unserer Handschriften machte allseitig Fortschritte. Zum Katalog der mittelalterlichen Handschriften (Prof. P. Mohlberg) ist das Register der Textanfänge (Initia oder Incipit) gedruckt, und das Manuskript der Buchstaben A—B des Personen-, Orts- und Sachregisters ging in die Druckerei. Vom Katalog der neueren Handschriften (angelegt von Prof. E. Gagliardi, für den Druck redigiert von Bibliothekar Prof. Dr. L. Forrer) wurden die Bogen 77—80 ausgedruckt und die Bogen 81—86 gesetzt. Die Bearbeitung steht zur Zeit in der Abteilung T (Helvetica varia) der ehem. Stadtbibliothek. Für den Katalog der mittelalterlichen medizinischen Handschriften bearbeitete Dr. G. Goldschmidt (Basel)

in der Berichtsperiode 43 Handschriften; es bleiben deren noch etwa 15. Dr. J. Prijs (ebenfalls in Basel), der Bearbeiter der hebräischen Drucke der Heidenheimschen Bibliothek, hat mit der Beschreibung der hebräischen Handschriften gleicher Herkunft begonnen. In den beiden Berichtjahren erledigte er 143 (von c. 230) Kodizes.

Die von Prof. Nußberger begonnene Inventarisierung der Briefbestände wurde — mit Unterbrechungen — von Dr. Karl Wyß weitergeführt; das Register dürfte ungefähr 15,000 Titel enthalten und alle wesentlichen Bestände umfassen; gewisse Abschlußarbeiten müssen noch bis in den Mai 1944 fortgesetzt werden.

Die im vorhergehenden Bericht erstmals erwähnte Durchforschung alter Einbände nach Handschriftenfragmenten und Herkunfts- und Besitzvermerken wurde von Bibliothekar Dr. Steiger im Jahre 1942 mit gutem Erfolg fortgesetzt; es ergab sich eine Ausbeute von weiteren 123 Fragmenten und 263 Besitzvermerken. Dagegen konnten im folgenden Jahre die eigentlichen Nachforschungen nicht wesentlich gefördert werden infolge der Beanspruchung Dr. Steigers durch die Arbeit am Zentralkatalog der städtischen Verwaltungsbibliotheken (s. S. 17) und durch Stellvertretungen für militärisch aufgebotene Kollegen. Dagegen wurde die Herstellung von Photokopien der als Ueberzüge von Buchdeckeln verwendeten Fragmente fortgesetzt. Der Stand der Arbeiten war auf Ende 1943: 804 registrierte Fragmente, 1697 registrierte Besitzvermerke, 1205 photokopierte Fragmente (mit 1907 Aufnahmen). Wir hoffen, daß im laufenden Jahre nun auch die Jagd nach den in den Buchdeckeln und im Buchblock verborgenen Fragmenten aufgenommen und die Verzeichnung der Besitzvermerke abgeschlossen werden kann. Die Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich hat uns den seinerzeit in Aussicht gestellten Beitrag von Fr. 2000.— an die Kosten dieser Arbeit zu Anfang des Jahres 1944 überwiesen, wofür wir dem Kuratorium auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Benützt wurden 1942: 1429 und 1943: 1560 Handschriften, davon 1355 bzw. 1458 am Ort und 74 bzw. 102 unter Versendung nach auswärts. Die wenigen noch an ausländische Bibliotheken ausgeliehenen Handschriften wurden rechtzeitig zurückgezogen. Für persönliche Bemühungen haben wir dem schweizerischen Konsul in Leipzig, Herrn Dr. Hürzeler, zu danken.

Von Arbeiten, die wesentlich mit Benützung unserer Handschriftenbestände entstanden sind, erwähnen wir: die italieni-

sche Ausgabe des Werkes von Adelheid Lohner und Lavinia Mazzucchetti: Die Schweiz und Italien, unter dem Titel: L'Italia e la Svizzera; relazioni culturali nel Settecento e nell'Ottocento (Hoepli, Mailand); Annemarie Hunziker: Der Landamann der Schweiz in der Mediation 1800—1813, Zürcher Dissertation 1942; Ad. Ribl: Ein zeitgenössisches Zeugnis zum Umbau an der Zürcher Wasserkirche 1479—1484 (Martin v. Bartensteyn) 1943; Walter Schmid: Der Beitritt Zürichs zum französ. Soldbündnis 1614, Zürcher Dissertation 1943; Günther Goldschmidt: Ein Pseudo-Apuleiusfragment in einer Zürcher Handschrift (Ms. C 79 b), in: Gesnerus I, 2 (1943); Maria Nils: Betsy Meyer (Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1943).

#### 4. Genealogisch-heraldische Abteilung.

Es wurden 1942: 1284 und 1943: 1130 Besucher gezählt, die in 133 und 68 Fällen Handschriften benützten. In diesen Zahlen drückt sich einerseits der Rückzug weiterer Handschriften aus der Benützung als kriegsbedingte Sicherungsmaßnahme aus, andererseits aber auch das Bestreben, die in allen Archiven und Bibliotheken nur allzu bekannten Dilettanten und unseriösen Geschäftemacher auf genealogischem und heraldischem Gebiete zunächst einmal auf die reichlich vorhandene gedruckte Literatur in unserer Handbibliothek zu verweisen und die unersetzlichen Handschriften für wirklich wissenschaftliche Forschungen ernst zu nehmender Benützer zu reservieren. Mit welchen Elementen wir gelegentlich zu tun haben, zeigen Beschädigungen und Entwendungen von Wapenbüchern im Jahre 1943, die uns zu schärferer Kontrolle unserer Kundschaft nötigen. Die Mißstände im «Heraldiker»-Beruf kamen auch zur Sprache an einer Konferenz von Vertretern hiesiger Archive, Bibliotheken und heraldischer Vereinigungen, an der auch der Vorsteher unserer genealogisch-heraldischen Abteilung teilnahm.

#### 5. Graphische Sammlung.

Der Zuwachs betrug 1942: 75 und 1943: 262 Blätter. Zu erwähnen sind ältere Ansichten der Hofmeisterschen Fabrik im Letten, jetzt Seidenwebschule (Aquarell um 1800 von David Weber), von Wiedikon, Goßau (Zch), Kiburg, Mönchaltorf, Stammheim, Kloster Fahr und Baden (Aquarelle, Bleistift- und Federzeichnungen). Wertvolles Anschauungsmaterial bieten die 14 Alben des Verschönerungsvereins Zürich und 20 Bände

historisch-topographischer Aufsätze von Dr. C. Escher-Ziegler aus den Zeitschriften «Die Schweiz» und «Zürcher Wochenchronik» mit den dazu gehörenden Bildern, die namentlich für die Kenntnis der baulichen Veränderungen in den 1893 eingemeindeten Stadtteilen von hohem dokumentarischem Interesse sind (Geschenk der Erben von Frl. Marie Escher in Zürich 2).

Die Sammlung wurde von 318 und 326 Besuchern konsultiert. 203 und 232 Blätter wurden an Museen zu Ausstellungszwecken ausgeliehen.

Die Sammlung photographischer Platten vermehrte sich um 161 und 330 Stück, in der Mehrzahl Aufnahmen zürcherischer Ansichten.

Der Bestand der als Schmuck der Arbeitsräume und des Treppenhauses dienenden Oelgemälde vermehrte sich um ein nicht signiertes Bildnis J. H. Pestalozzis, wahrscheinlich aus der Burgdorfer Zeit (angekauft 1942) und durch das uns vom Regierungsrat als Leihgabe überwiesene bekannte Porträt des Dichters Heinrich Leuthold von Pappritz. Von drei Bürgermeisterporträts ließ die Kant. Baudirektion Kopien für das Rathaus herstellen. Bei diesem Anlaß wurden nicht nur die betreffenden Originale, sondern auch eine Anzahl kleinerer Bilder (Porträts und zürcherische Veduten) gereinigt und, soweit es nötig war, ausgebessert.

## 6. Kartensammlung.

Die Sammlung wurde 1942 wieder geöffnet. Die Benützung an Ort und Stelle erstreckte sich hauptsächlich auf ältere, historische Karten (51 und 183 Besucher), während neuere Karten (86 und 93) an militärische Stellen ausgeliehen wurden.

Der Zuwachs betrug 1011 und 702 Blätter. Ankäufe neuerer Karten sind zur Zeit so gut wie ausgeschlossen; ältere Karten konnten wir zu günstigen Preisen in hiesigen Antiquariaten erstehen. Geschenkt erhielten wir u. a. ältere Karten der Schweiz (von der Stadtbibliothek Winterthur), ältere Karten der Ver. Staaten von Amerika (von Herrn Oberst Conrad Bodmer und Frl. C. Starke), und — eine besonders wertvolle Gabe — Karten aus den Nachlässen des Afrika- und Sinaireisenden Alfred Kaiser von Arbon (darunter handgezeichnete Routenkarten) und des Dr. Byland in Lima (Geschenk des Herrn Prof. P. H. Schmidt in St. Gallen). Bei der Einordnung des Zuwachses und älterer, ungeordneter Bestände war uns Dr. R. Munz behilflich.

Die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft ließ 1942

durch das Art. Institut Orell Füssli AG. in Zürich einen Faksimile-Farbendruck der uns gehörenden ältesten handgezeichneten Schweizerkarte des Zürcher Stadtarztes Conrad Türst (1496/98) herstellen. Das unter Aufsicht unseres Bibliothekars Dr. Caflisch bearbeitete Blatt ist ganz hervorragend schön herausgekommen, und wir haben die Gelegenheit wahrgenommen, damit den Mitgliedern der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

### **7. Münzsammlung.**

(Im Schweiz. Landesmuseum deponiert.)

Der Zuwachs betrug 1942: 86, 1943: 87 Stück. 1942 wurden mittelalterliche Münzen des Oberelsasses, des Breisgaus und des schwäbischen Bodenseegebietes angekauft; 1943 wurde ein aus dem welschen Jura stammender, um 1590 vergrabener Münzfund erworben, der hauptsächlich Kleinmünzen aus ostfranzösischen Gebieten von Savoyen bis Lothringen enthielt.

### III. Benützung.

#### Benützte Bände nach Leserkategorien.

Jahr	Angehörige der Universität	Angehörige der E. T. H.	Beamte, Geistliche, Lehrer	Mittel- schüler	Andere hiesige Benützer	Auswärtige Benützer (Postvers.)	Total
a) im Lesesaal:							
1938*	33200	489	2373	1376	32476	—	69914**
1941	31662	281	3065	1077	31860	—	67945**
1942	35123	305	2673	1365	33807	—	73273**
1943	35875	501	3240	1706	34870	—	76192**
b) Benützung zu Hause:							
1938*	34872	1955	5702	5124	21066	6161	74880†
1941	32590	1995	6350	6687	21564	5866	75052†
1942	36747	2092	6716	7415	22565	6911	82446†
1943	37381	2169	8805	7150	23987	6642	86134†
c) Total:							
1938*	68072	2444	8075	6500	53542	6161	144794
1941	64252	2276	9415	7764	53424	5866	142997
1942	71870	2397	9389	8780	56372	6911	155719
1943	73256	2670	12045	8856	58857	6642	162326
d) Total in %:							
1938*	47,0	1,7	5,6	4,5	36,9	4,3	100,0
1941	44,9	1,6	6,6	5,4	37,4	4,1	100,0
1942	46,2	1,5	6,0	5,6	36,2	4,5	100,0
1943	45,2	1,6	7,4	5,5	36,2	4,1	100,0

Die Mehrbenützung gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr 1938 betrug somit im Jahre 1942 rund 10,900 und 1943 rund 17,500 Bände. Zur Frequenzsteigerung haben in beiden Jahren fast alle Benutzerkategorien beigetragen. Sie mußte bewältigt werden bei einer um 13 % verkürzten Betriebszeit, wobei erst noch im Winter 1942/43 wegen der auf 20 Uhr angesetzten Verdunkelung der Betriebsschluß an den Samstagen von 17 Uhr auf 16 Uhr vorverlegt werden mußte, da die Reinigung der ausgedehnten Benützungsräume in drei Stunden nicht durch-

\* 1938 als letztes Vorkriegsjahr zur Vergleichung angeführt.

\*\* Ohne die Handbibliotheken, aber inbegriffen die Handschriftenbestände der Genealogisch-heraldischen Abteilung (siehe S. 22).

† Inbegriffen die Ausleihe der Graphischen Sammlung und der Kartensammlung; 1 Blatt = 1 Band gerechnet (siehe S. 23).

zuführen war. Dazu kam das unerwartete Ansteigen des auswärtigen Leihverkehrs (Postversand) um 1050 Bände. So staute sich in den Spitzenzeiten des Betriebs am Bücherschalter die Menge der Benutzer, von denen viele — unbelehrbar — unmittelbar vor Schalterschluß ihre Bestellungen aufzugeben pflegen; es stauten sich im Speditiousraum die für die auswärtigen Bibliotheken bestimmten und die zurückkehrenden Büchersendungen und es häuften sich die Bücherempfangscheine, die aus Mangel an Arbeitskräften nicht in den Kontrollapparat der Bücherausleihe eingereiht werden konnten. Die Vermehrung des Ausleihe- und Bestellpersonals um zwei Personen konnte sich im Jahre 1942 noch nicht auswirken, da der eine Funktionär seine Stelle erst am 1. Dezember antreten konnte, der andere, im Herbst eingetretene, uns sogleich wieder durch längeren Militärdienst entzogen wurde. Das Jahr 1943 sodann brachte Klarheit darüber, daß bei dem anhaltenden Ansteigen der Benützung (wiederum 6600 Bände mehr als 1942) diese Personalvermehrung nur unter günstigsten Voraussetzungen, also bei nicht zu starkem Andrang und bei Vollbesetzung im Personal knapp genüge, daß aber bei Hochbetrieb, wie z. B. am Semesteranfang und Semesterschluß und bei Ausfall von Personal infolge Militärdiensts, Ferien und Krankheit, die alten Schwierigkeiten sich sofort wieder meldeten. Und gerade in diesem Jahre einer Rekordbenützung war das Personal des Benützungsdienstes ungewöhnlich oft und in zwei Fällen auf lange Dauer von Krankheit heimgesucht. Als im September 1943 das Ausleihpersonal auf die Hälfte seines Normalbestandes, d. h. von 10 auf 5 zurückging, mußten wir uns zur vorübergehenden Einstellung des interurbanen Leihverkehrs entschließen, um wenigstens die zürcherische Benützerschaft einigermaßen richtig bedienen zu können. Die Maßregel rief, wie wir mit Bedauern, aber zunächst ohne die Möglichkeit der Abhilfe feststellen mußten, erhebliche Störungen im Bibliothek- und Studienbetrieb des ganzen Landes hervor, indem einesteils für die Leser in andern Landesteilen unsere sonst so stark benützte Bücherquelle versiegte, andernteils nun die Bibliotheken in Basel, Bern und Genf von Bücherbestellungen aus dem Einzugsgebiet Zürichs überschwemmt wurden. Natürlich fielen die Folgen der Sperre auch auf unser und unserer Kundschaft Haupt zurück, da wir billigerweise von den Schwesteranstalten nicht verlangen konnten, was wir ihnen versagen mußten. Glücklicherweise erlaubte der Personalbestand noch vor Semesterbeginn eine Lockerung der Sperre zugunsten von Dozenten und Studierenden und in allen Fällen,

wo ein wirkliches Bedürfnis zum Bücherbezug gerade aus unserer Bibliothek vorlag, und Anfang 1944 konnten auch die letzten Beschränkungen fallen.

Dem Vorstand der Vereinigung schweiz. Bibliothekare bot der «schwarze Montag» — unter diesem Spitznamen ist der 13. September 1943 in die Annalen des schweizerischen Bibliothekwesens eingegangen — den Anlaß, Richtlinien zu ziehen für die Lenkung des interurbanen Leihverkehrs namentlich der mittleren und kleineren Bibliotheken. Es darf nicht länger den größeren Bibliotheken einseitig eine Last aufgebürdet werden, die sie nicht oder nur unter Benachteiligung der ortsansässigen Benützer tragen können. Unsere Bibliothek leidet besonders stark unter dieser einseitigen Belastung; verhielt sich doch im Jahre 1942 die Zahl der nach auswärts ausgeliehenen zu den von auswärts bezogenen Bänden bei uns wie 100 : 28, während das Verhältnis bei der Universitätsbibliothek Basel 100 : 85, bei der Universitätsbibliothek Genf gar 100 : 100 war.

Auf wohlgemeinte Ratschläge aus Benützerkreisen, den zeitweiligen Ausfall an regulärem Personal durch Hilfskräfte zu ersetzen, müssen wir antworten, daß uns mit Leuten, die sich weder in den Standorten der Bücher im Magazin auskennen, noch mit der Präzisionsarbeit am Ausleiheapparat vertraut sind, in keiner Weise gedient ist. Für lange andauernde Beschäftigung von ständigem Aushilfepersonal, das von uns zu besolden wäre, reichen unsere Mittel nicht, und Notstandsarbeiter, die uns nichts kosten, dürfen bekanntlich nur zusätzliche Arbeit verrichten und müssen sie nach sechs Monaten wieder abbrechen, wenn sie angelernt sind und für uns erst richtig nützlich zu werden beginnen.

Einige Benützungszahlen verdienen einen besondern Hinweis. So die Mehrbenützung von etwa 2600 Bänden durch die Kategorie der «Beamten, Geistlichen, Lehrer» im Jahre 1943; wir führen sie auf die Lehrer zurück, die in den Heizferien Muße für vermehrte Studien fanden. Daß von allen Teilzahlen der Statistik einzig der Postversand eine — übrigens verhältnismäßig geringe — Abnahme aufweist, ist eine Folge der erwähnten Einschränkungen im Versand während 3½ Monaten; ohne diese hätten wir zweifellos eine Leistung von mindestens 8000 Bänden verzeichnen können. Der Februar 1943 brachte die Rekordziffer von 4700 im Lesesaal benützten Bänden (bisherige Februar-Höchstzahl 3250). Es ist dies dem vermehrten Besuch durch die Studierenden zuzuschreiben, denen nach dem frühzeitigen Semesterschluß einzig unsere Bibliothek noch eine ausreichend geheizte Arbeitsstätte bot. Von den Studierenden

der Universität waren 1942: 59,3 %, 1943: 62,4 % als Benützer eingeschrieben; freilich ist ein Teil von ihnen nur als Benützer der von uns verwalteten belletristischen «Studentenbibliothek» zu betrachten, die durch den Druck eines neuen Kataloges im Jahre 1943 vermehrte Anziehungskraft ausübte.

Im auswärtigen Leihverkehr (Postversand) gingen

		<u>1942</u>	<u>1943</u>
in den Kanton Zürich . . . . .	Bände	682	686
in die übrige Schweiz . . . . .	»	6200	5932
ins Ausland . . . . .	»	29	24
	Bände	<u>6911</u>	<u>6642</u>

Für unsere Benützer bezogen wir

aus der Stadt Zürich . . . . .	Bände	287	292
aus der übrigen Schweiz . . . . .	»	1599	1666
aus dem Ausland . . . . .	»	41	51
	Bände	<u>1927</u>	<u>2009</u>

Wir ließen 1054 und 1208 Suchkarten mit 1389 und 1736 Titeln ausgehen (1941: 695 Karten mit 994 Titeln), 878 und 993 (715) Werke, d. h. 63,2 und 58,4 % (71,9 %) der gesuchten Werke konnten in andern schweizerischen Bibliotheken festgestellt und von ihnen entliehen werden. Andererseits liefen bei uns 7160 und 7246 fremde Suchkarten mit 9018 und 10 088 Titeln ein (1941: 5456 mit 6838). 3938 und 4875 Werke, d. h. 43,7 und 48,3 % (1941: 51,1 %) konnten hier nachgewiesen werden. Auch die Bearbeitung der einlaufenden Suchkarten bedeutet eine große und, wie ersichtlich, ebenfalls von Jahr zu Jahr zunehmende Arbeit für das Personal des Ausleihdienstes.

#### IV. Stiftung von Schnyder von Wartensee.

1942 wurde die Preisauflage ausgeschrieben:

«Es sind die in Akademieschriften usw. zerstreuten Abhandlungen des Mathematikers, Physikers und Philosophen Joh. Heinrich Lambert (1728—1777) zu sammeln und mit Einleitung, Anmerkungen und kurzen Inhaltsangaben zu versehen, so daß sie als druckfertige Vorlage für eine Ausgabe der Werke Lamberts dienen können.» Preis Fr. 2000.—; Eingabetermin: 31. Dezember 1943.

Es wurde nur eine Arbeit eingereicht, die aber den Bedingungen der Ausschreibung nicht entsprach und daher nicht mit einem eigentlichen Preis bedacht werden konnte. Da aber diese bereits 1943 im Druck erschienene und nicht im Hinblick auf die Preisaufgabe verfaßte «Bibliographia Lambertiana; ein Führer durch das gedruckte und ungedruckte Schrifttum von Johann Heinrich Lambert 1728—1777» eine wertvolle Vorarbeit für eine womöglich von schweizerischer Seite an die Hand zu nehmende Ausgabe der Lambertschen kleineren Schriften darstellt, wurde dem Verfasser, Dr. habil. Max Steck in München ein Anerkennungspreis zuerkannt.

Im November 1943 erschien das Buch «Geschichte des Stadtgerichtes von Zürich» von Oberrichter Dr. Arthur Bauhofer (Kommissionsverlag Polygraphischer Verlag AG. in Zürich). Die überaus aufschlußreiche und sorgfältige Arbeit fand bei der Kritik, soweit Besprechungen bis jetzt vorliegen, eine sehr günstige Aufnahme.

Zur Veröffentlichung wurde angenommen der Briefwechsel zwischen I.P.V. Troxler und K.A. Varnhagen van Ense, herausgegeben von Dr. Iduna Belke.

Verhandlungen mit einer maßgebenden Theateragentur des Auslandes über den Vertrieb der Oper «Fortunat» von Schneider von Wartensee in der Neubearbeitung von P. O. Schneider und Max Terpis (vgl. den Bericht über die Jahre 1940—41, S. 23) zogen sich mühsam durch beide Berichtsjahre hin, ohne zum Abschluß zu führen.

Zürich, im April 1944.

Der Direktor:

**F. Burckhardt.**

Genehmigt:

Zürich, 10. Juli 1944.

Der Präsident der Bibliothekkommission:

**Briner.**

## Rechnung.

### 1. Betriebsrechnung.

#### Einnahmen.

	1942		1943	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Stifterbeiträge . . . . .		293 000.—		315 000.—
II. Zinse . . . . .		26 089.15		26 132.30
III. Antastbare Fonds . . . . .		38 692.70		57 533.70
IV. Geschenke u. Subventionen		3 830.—		2 400.—
V. Entschädigungen:				
1. Mieten . . . . .	16 772.—		16 788.—	
2. Heizung . . . . .	3 321.30		3 110.85	
3. Reinigung . . . . .	1 432.75		1 656.05	
4. Elektrizität . . . . .	1 083.50		1 163.45	
5. Museumsgesellschaft . . . . .	3 367.10		3 341.35	
6. Arbeiten für andere . . . . .	3 494.70		3 526.55	
7. Photographien . . . . .	3 669.90		3 543.57	
8. Auslagen für andere . . . . .	1 910.31		4 696.94	
9. Verkaufserlöse (Drucks.) . . . . .	4 857.60		4 402.55	
10. Kleiderablage . . . . .	2 893.80		3 067.50	
11. a) Personalversicherung . . . . .	11 442.85		11 940.35	
b) Lohnausgleichskasse . . . . .	8 173.70	62 419.51	12 491.90	69 729.06
VI. Verschiedenes . . . . .		38.40		52.75
Total der Einnahmen		424 069.76		470 847.81

#### Ausgaben.

	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I a. Besoldungen . . . . .	182 209.20		196 406.30	
Versicherungskasse . . . . .	34 930.60		27 253.10	
Lohnausgleichskasse . . . . .	8 558.85	225 698.65	8 539.10	232 198.50
I b. Hilfspersonal und Spezialarbeiten . . . . .		31 988.15		40 935.75
II. Büro:				
Bankspesen . . . . .	449.70		555.41	
Post, Fracht, Telephon . . . . .	4 736.68		5 505.04	
Drucksachen und Büromat. . . . .	5 209.37		5 735.32	
Photoartikel . . . . .	3 288.20	13 683.95	3 053.94	14 849.71
Uebertrag		271 370.75		287 983.96



### 3. Fonds des Reservekapitals.

	1942	
	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1941 . . . . .		236 264.13
II. Kapitaleinnahmen:		
Legat Rübel . . . . .	5 000.—	
Kapitalzinse . . . . .	7 369.95	
Erlös aus Dubletten . . . . .	512.—	
Erlös aus Dissertationen . . . . .	418.30	
Aeufnungsquote . . . . .	15 955.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung . . . . .	402.38	29 657.63
		<u>265 921.76</u>
III. Ausgaben:		
An die Betriebsrechnung . . . . .	19 400.—	
Spesen der Kantonalbank . . . . .	65.18	19 465.18
		<u>Saldo vortrag 246 456.58</u>

	1943	
I. Uebertrag von Rechnung 1942 . . . . .		246 456.58
II. Kapitaleinnahmen:		
Kapitalzinse . . . . .	8 083.50	
Kursgewinn . . . . .	487.50	
Erlös aus Dubletten . . . . .	244.50	
Erlös aus Dissertationen . . . . .	550.—	
Aeufnungsquote . . . . .	17 057.—	
Vorschlag der Betriebsrechnung . . . . .	190.84	26 613.34
		<u>273 069.92</u>
III. Ausgaben:		
Kursverlust . . . . .	240.—	
Ablösung des Mietzinses für das C.-F.-Meyer- Zimmer in Kilchberg . . . . .	20 000.—	
Au die Betriebsrechnung . . . . .	35 173.30	
Spesen der Kantonalbank . . . . .	287.98	55 701.28
		<u>Saldo vortrag 217 368.64</u>

#### 4. Toblerfonds.

	1942	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1941 . . . . .			343 577.20
II. Kapitaleinnahmen:			
Kapitalzinse . . . . .		11 647.55	
Konversionssoulte . . . . .		331.50	
Kursgewinn . . . . .		450.—	12 429.05
			<u>356 006.25</u>
III. Ausgaben:			
An die Betriebsrechnung . . . . .		18 092.70	
Spesen der Kantonalbank . . . . .		369.40	18 462.10
			<u>Saldovortrag 337 544.15</u>
	1943		
I. Uebertrag von Rechnung 1942 . . . . .			337 544.15
II. Kapitalzinse . . . . .			11 638.55
			<u>349 182.70</u>
III. Ausgaben:			
An die Betriebsrechnung . . . . .		21 860.40	
Spesen der Kantonalbank . . . . .		104.50	21 964.90
			<u>Saldovortrag 327 217.80</u>

#### 5. Münzfonds.

	1942	Fr.	Fr.
I. Uebertrag von Rechnung 1941 . . . . .			752.90
II. Kapitaleinnahmen:			
Kapitalzins . . . . .		16.85	
Erlös aus Medaillen . . . . .		754.—	770.85
			<u>1 523.75</u>
III. Ausgaben:			
An die Betriebsrechnung . . . . .		1 200.—	
Spesen der Kantonalbank . . . . .		4.20	1 204.20
			<u>Saldovortrag 319.55</u>
	1943		
I. Uebertrag von Rechnung 1942 . . . . .			319.55
II. Kapitaleinnahmen:			
Kapitalzins . . . . .		9.95	
Erlös aus Medaillen . . . . .		271.—	280.95
			<u>600.50</u>
III. Ausgaben:			
An die Betriebsrechnung . . . . .		500.—	
Spesen der Kantonalbank . . . . .		4.—	504.—
			<u>Saldovortrag 96.50</u>

## **Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek.**

Die Gesellschaft feierte am 29. Mai 1943 das um ein halbes Jahr verschobene fünfundzwanzigste Jubiläum ihres Bestehens. An der Generalversammlung entwarf der Direktor ein Bild der Geschichte, der Aufgaben und der Leistungen der Gesellschaft und dankte den treuen Freunden der Bibliothek für die höchst beachtenswerte und willkommene Hilfe, die sie der Anstalt seit ihrer Gründung haben angedeihen lassen. Nach der Versammlung vereinigte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zum Nachtessen im Belvoirpark-Restaurant.

Die schmerzliche Tatsache, daß einer nach dem andern von den Gründermitgliedern uns auf immer verläßt, veranlaßt uns zu der Bitte an die Angehörigen der jüngeren Generation, die Tradition der Väter fortzusetzen und unserer Gesellschaft beizutreten. Sie erwerben sich dadurch nicht nur das Recht auf wertvolle Erleichterungen beim Bücherbezug (freien Zutritt zum Büchermagazin), sondern auch die Genugtuung, die Bibliothek in ihrer doppelten Aufgabe als Hüterin zürcherischen Geisteserbes und als wichtigstes Hilfsinstitut unserer Hochschule zu unterstützen.



# Die Zentralbibliothek Zürich sammelt und nimmt als Geschenk dankbar entgegen:

## 1. Druckschriften

Werke aus den Gebieten der an der Universität vertretenen Wissenschaften, vorzugsweise solche aus neuerer Zeit, jedoch auch ältere Werke von besonderer wissenschaftlicher, literarischer oder kulturgeschichtlicher Bedeutung.

Zürcherische Literatur, d. h. Werke zürcherischen Inhaltes und solche zürcherischer oder im Kanton Zürich lebender Verfasser oder aus zürcherischen Verlagen und Druckereien, auch Sonder- und Privatdrucke (z. B. Nekrologe), ferner Rechenschaftsberichte und andere Veröffentlichungen von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen.

Andere schweizerische Literatur (Schweiz im allgemeinen und Kantone), insbesondere geschichtliche Literatur im weitesten Sinne (z. B. auch Genealogie und Heraldik).

## 2. Handschriften

Aeltere und neuere Handschriften, die für die politische, Kirchen-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Stadt und des Kantons Zürich und der Nachbargebiete von Bedeutung sind, besonders auch Briefe und ganze Nachlässe hervorragender Zürcher und zürcherische Familienschriften. Letztere werden auch als Deposita entgegengenommen, sofern sie der Benützung zugänglich gemacht werden dürfen.

Autographen bedeutender Persönlichkeiten der Schweiz und des Auslandes.

## 3. Graphische Blätter und Photographien

Porträts von Schweizern und Ausländern, schweizerische Ansichten und Panoramen, Militär- und Trachtenbilder, Darstellungen historischer Ereignisse (auch solche von größeren Festen, von Naturkatastrophen usw.), geographische Karten und Stadtpläne der Schweiz und des Auslandes.

## 4. Ausländische Münzen

insbesondere solche der an die Schweiz angrenzenden Gebiete. (Schweizerische Münzen sammelt das Schweiz. Landesmuseum.)

---

Geschenke, die bei uns keine Verwendung finden,  
leiten wir an andere Bibliotheken weiter.